

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Kurzbericht aus Bern : Nationalräte von echtem Schrot und Schaum  
**Autor:** Knobel, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607970>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nationalräte von echtem Schrot und Schaum

Die Debatte um den Bereich EMD des bundesrätlichen Geschäftsberichtes (16. Juni 1980) brachte im Nationalrat an den Tag, wie deutlich und direkt, aber auch wie bildhaft unsere Parlamentarier sich ausdrücken können, wenn es die Situation erfordert.

Beschränkte sich etwa Herr Hunziker (AG) noch darauf, nur deutlich und direkt zu sein, als er begann: «Nur dumme Parlamentarier sprechen offen über gewisse Dinge des Geheimdienstes...», wuchs er doch mit dem Nachsatz weit über sich hinaus und tief ins Bildhafte hinein: «... weil es ihnen mehr um den Schaum als um die Seife geht!»

Flugs und beeindruckt nahm Herr Muff (LU) das kosmetische Bildmotiv auf, indem er dem Kollegen Gerwig (BL) vorwarf, er betreibe «politische Schaumschlägerei», wobei er es allerdings nicht bewenden liess, sondern er wechselte kühn in die Jagdszene und ins Gebiet der Esskultur: «Der Hase ist tot. Sie können ihn nur noch töter machen und ihm zusätzlich drei

Schrotladungen verpassen, um ihn ungeniessbar zu machen.»

Worauf sich Herr Gerwig bemühte, das kosmetische Bild nicht nur aufzugreifen, sondern – die benützte Seife rechtfertigend – auszuweiten und rhetorisch ebenfalls mit der fröhlichen Jägerei zu kombinieren, ja sogar in die Veterinär-Chirurgie überzuleiten, indem er entgegnete, dreckige Wäsche werde nicht sauberer, wenn sie nicht gewaschen werde; und man wolle den Hasen gar nicht noch einmal totschiessen, sondern es werde nur seine Obduktion gefordert.

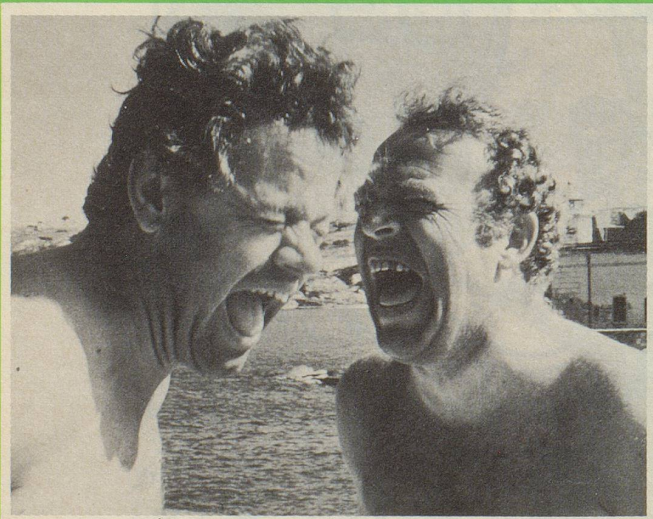
Bundespräsident Chevallaz seinerseits vergass ob dieser vielseitigen nationalrätlichen Tonbildschau völlig die naheliegende Schlussfolgerung, dass viele Hunde des Hasen Tod sind; doch gelang es ihm, den Blickwinkel souverän ins Allgemeine zu erweitern mit dem streng im medizinischen Bereich bleibenden Hinweis, das Ganze sei doch «weniger eine Staatsaffäre als eine Sache für den Psychiater».

Bruno Knobel



Der nächste Sommer kommt bestimmt ...

## Worüber wird denn da gelacht?



Leider liess sich nicht ermitteln, worüber die beiden Zeitgenossen lachten. Es ist lediglich eine Vermutung des Photographen Balz Koenig aus Zürich, der eine habe dem andern einen Witz aus dem Nebenspalter erzählt. Nicht ausgeschlossen ist aber, dass hier Sprüche von Nationalräten aus der laufenden Session kolportiert wurden.

### Leserumfrage

## Um welchen Spruch könnte es sich dabei gehandelt haben?

Antworten sind bis 14. Juli zu richten an die Redaktion des Nebenspaltes, Leserumfrage, 9400 Rorschach.

Umfang der Äusserung: Nicht mehr als ein Satz. Erwünscht ist die Angabe, welcher Parlamentarier (Partei und Kanton) zu wem oder zu welcher Sachfrage den Ausspruch tat.

Erbeten sind fiktive, also *erfundene* «Zitate».

Wichtig: Prämiert und publiziert werden nur Einsendungen, die sich an jene Grenzen des Anstandes halten, welche in der Regel auch im Parlament nicht überschritten werden.

Anregung: Der Witz eines an sich wenig lustigen «Ausspruches» kann natürlich auch darin bestehen, dass er einem dafür ungeeigneten Parteivertreter in den Mund gelegt wird. Z. B.: «Der Fraktionspräsident der Sozialdemokraten fragt Bundespräsident Chevallaz (EMD) empört: «Wann endlich sehen Sie ein, dass das Wehbudget um zehn Prozent erhöht werden sollte?»»

Dass Originalität, Sprachgewalt und Bildhaftigkeit unserer debattierenden eidgenössischen Parlamentarier nicht unterschätzt werden dürfen, beweist obenstehender «Kurzbericht aus Bern» mit *wirklichen* Aussprüchen.